

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

29.3.1911 (No. 88)

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schliesslich Frägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einseitige Belegstelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Kontingente billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: frühestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Erstes Blatt

Begründet 1803

Mittwoch, den 29. März 1911

108. Jahrgang

Nummer 88

Bekanntmachung.

Bei Festlichkeiten im Großh. Palais findet die **Anfahrt** durch den Eingang bei der Herrenstraße statt. Die leeren Wagen fahren durch die Ritterstraße ab und stellen sich zum Abholen in dieser Straße auf. Die **Abfahrt** erfolgt wieder durch die Herrenstraße.
Karlsruhe, den 15. März 1911.

Großh. Oberhofmarschallamt.

Bekanntmachung.

Nr. 32360 c. Straßensperre betreffend.
Infolge Vornahme von Kanalbauarbeiten in der Wolfartsweierstraße wird diese während der Dauer der Arbeiten für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Karlsruhe, den 27. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

Polizeidirektion.

Schäuble. Weigel.

Bekanntmachung.

Nr. 31447 a. Wir bringen nachstehend ein gegen Agent Josef Grimm, Arabosstraße 15 hier wohnhaft, ergangenes Urteil wegen Beamteneinwirkung zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 28. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

Polizeidirektion.

Schäuble. Becker.

Nr. 2695. C. I. In der Strafsache gegen Josef Franz Grimm, Agent von Hesselbach, wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Karlsruhe am 8. März für Recht erkannt:
Der Angeklagte Josef Franz Grimm, Agent von Hesselbach, wohnhaft in Karlsruhe, wird wegen teilweise öffentlicher Beleidigung des Schutzmanns Stemmer zu einer Geldstrafe von
— Achtzig Mark —
verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung eine Gefängnisstrafe von 16 Tagen tritt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
Dem Großh. Bezirksamt wird die Befugnis ausgesprochen, den verfügbaren Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach Rechtskraft einmal im „Karlsruher Tagblatt“ auf Kosten des Verurteilten zu veröffentlichen.
R. R. w.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zur Fortsetzung der Beratung des Gemeindevoranschlags für 1911 auf **Mittwoch, den 29. März d. J., nachmittags 3 Uhr**, in den großen Rathsaal eingeladen.
Karlsruhe, den 28. März 1911.

Der Oberbürgermeister.

Siegrist. Lacher.

Großh. Landesgewerbeamt.

Die Ausstellung ist wertags von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. März 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Duffets, 3 Kommoden, 5 Bettstätten, 3 Divans, 1 Salonspiegel, 2 Tische, 3 Stühle, 3 volle Betten, 4 Kleiderchränke, 1 Nachttisch, 1 Reformbett, 1 Sofa, 1 Wanduhr, 2 Schaiselongs, 1 Lehnstuhl, 1 Sekretär, 1 Wandtischchen, 7 kleine Tische, 1 Plurtoilette, 1 Fernglas mit Stiel, 1 Schwarzwaldbaus mit Glasfasen, 5 Silber, 2 Fußstühle, 1 dreierarmiger Gasleuchter, 1 photogr. Apparat, 17 Hände Brochüre, 2 Legen, 2 Schreibstühle, 1 Zweispänner-Chaisengestirn, 2 Warenchränke, 1 Kopierpresse mit Aktenchränken und 2500 Rollen Tapeten.
Die zur Versteigerung gelangenden Sachen können eine Viertelstunde vorher besichtigt werden.
Karlsruhe, den 28. März 1911.

Strang, Gerichtsvollzieher.

Wein- und Weinhefe-Versteigerung.

Donnerstag, den 27. April 1911, vormittags halb 11 Uhr, werden aus den Kellereien des St. Andreas-Hospitalfonds Offenburg im Bürgerkaal — Kornstr. 2, neben dem Rathaus —

ca. 18000 Liter

selbstgeogene Ortenberger und Zeller Naturweine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1908er weißer Bergwein, Weißherbst, Klebner und Roter,

1909er weißer Bergwein,

1910er weißer Bergwein und Weißherbst

im Anschlag von 70 bis 140 Mark das Hektoliter; ferner:

400 Liter Weinhefe.

Ein Versand der Proben findet nicht statt, dagegen werden Proben am **Freitag, den 27. April d. J.,** vormittags von 10—10^{1/2} Uhr, sowie bei der Versteigerung verabreicht.

Tagationsliste gratis und franko.
Offenburg, den 25. März 1911.

Die Stiftungsbehörde.

Herrmann. Miltnert.

Dünger-Versteigerung.

Am Samstag, den 1. April d. J., vormittags 9 Uhr, wird auf dem Kasernehof des Bataillons der Ratrabehänderer aus den Stallungen von 125 Pferden öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Telegraphen-Bataillon Nr. 4, Karlsruhe.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 31. März, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden **Markgrafenstraße 7, 2. Stock**, im Auftrag wegen Aufgabe eines Haushalts gegen bar öffentlich versteigert:

1 Buffet, eichen, 1 Piano, schwarz, 1 Klavierstuhl, 1 Chiffoniere, 1 weinr. Schrank, Kirschbaum, 2 eintr. Schränke, 1 große Kommode, 1 Blumenständer, 1 Ausziehtisch, 1 Hautteil, 1 großer Spiegel in Goldrahmen, 2 Delgemälde und verschiedene Bilder, 8 Hirschgeweihe, 2 Regulatoren, 1 Nähmaschine, 1 Nachttisch, Nachttisch, Vorhänge, Galerien, Handtuchständer, silberne Weste, silberne Becher und Kaffeelöffel, eine Partie Klippfische, silberne Desfermesser, Rumpfböwe mit Gläsern, 1 Papagei, eingemachte Früchte, eine Partie gute Frauenkleider, Tisch- und Leinwand, 1 Küchenschrank und Schäfte, 1 Herd mit Kupferkessel, Küchengeschirre, Aermel- und Bügelbrett, 1 Badewanne, Linimenttr. Füllosen, Kränze und noch vieles.
Sieghaber ladet höflichst ein

J. Fischmann sen., Auktionator.

NB. Das Silber kommt um 11 Uhr zum Ausgebot.

Dr. Johannes Müller

Donnerstag, den 30. März, abends 8^{1/4} Uhr,

im Eintrachtsaal

2. Vortrag:

Das Missverständnis Jesu im Christentum.

Numerierte Plätze zu 1 Mk., die ersten 5 Reihen zu 1.50 Mk., unnummerierte zu 50 Pfg. sind in der

Braunsons Hofbuchhandlung

A. Troschütz, Kaiserstrasse 53

und abends an der Kasse zu haben.

Kunstfidereischule. Badischer Frauenverein.

Am 24. April d. J. beginnt in der Kunstfidereischule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunstfidereischülerinnen, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feine weibliche Handarbeiten.
Auf vielfachen Wunsch hat die Kunstfidereischule den Zeichenunterricht dahin erweitert, daß Damen, die sich nur im Zeichnen ausbilden wollen, diesen Unterricht auch in der Schule erhalten können.
Mündliche Auskunft über obige Kurse wird vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in der Kunstfidereischule, Hans Thomaststraße 2, erteilt, wozu auch die Anmeldungen zu richten sind.
Karlsruhe, den 27. März 1911.

Der Vorstand der Abteilung I.

Bis 14. April

Ausstellung von

Pastinello Handarbeiten

(patentierte Neuheit)

6 Lammstrasse 6

geöffnet von 10 bis 6 Uhr.

Großherzogl. Konservatorium für Musik Karlsruhe

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des Sommerkurses am 1. April 1911.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Die **Satzungen** des Großh. Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld enthalten, sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, durch die Hofmusikalienhandlungen von **Friedrich Doert** und **Hugo Kunz**, die Musikalienhandlungen von **Fritz Müller** und **Franz Tafel** (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren Hofpianosofortfabrikanten **Ludwig Schweisgut** und **Heinrich Maurer**, die Pianofortehandlung von **Jakob Kunz** und die Hofinstrumentenhandlung von **Johann Vadenet** in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, **Sofienstraße 35.**

Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen **Donnerstag, den 30. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr** und **nachmittags von 2 bis 6 Uhr** für die Nummern der neuen Markenbücher von **3101 bis 3900** an unserer Kasse, **Jähringerstraße 47**, gegen Vorzeigen des neuen Markenbuchs.

Deute **vormittags 10 Uhr** versteigern wir in der Gütshalle einen Korb frische Fische (40 kg) und einen Korb **Blumensohl** (12 kg).

Großh. Güterverwaltung.

Schönbauerarbeiten.

Die Maurerarbeiten zur Verbesserung des Kranbahnunterbaues der Kesselschmiede in der Hauptwerkstätte, nördliche Seite, soll nach Maßgabe der Bestimmung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.

Die Pläne, das Bedingnisheft, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbau-bureau Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 13 im 2. Stock zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare abgegeben werden.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Verbesserung des Kranbahnunterbaues in der Kesselschmiede“ versehen, spätestens bis **Samstag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr**, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe, den 22. März 1911.

Großh. Baubauinspektion I.

Versteigerung von Fundstücken u. Abfallholz etc.

Die Fundstücke und unbestehbaren Frachtgüter sowie das nicht abgeholte Heisegepäck u. Handgepäck vom 4. Vierteljahr 1910 darunter:

1 Photographenapparat,
1 Kiste Zinkblech, 114 kg Brutto,
3 Fahrräder,

werden am **Dienstag, den 4. April** l. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Eitlinger Bahnhofsübergang) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren usw. werden von 11 Uhr vormittags ab ausbezogen.

Ferner werden am **Mittwoch, den 5. April** l. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin II** (Eingang Wielandstraße) etwa 60 Lose alte Kränze, Holzstühle, und nachmittags 3 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin I** (Eingang Bienenstraße) 60 Lose Abfallholz sowie nachmittags 4 Uhr beginnend, im **Hauptmagazin III** (Eingang Durlacher Allee, bei der Talg-Schmelze) etwa 60 Lose Holzabfälle, Meißel, Rinde etc. öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 27. März 1911.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Mittelberg (Eitlingen) versteigert am **Montag, den 3. April, morgens 9 Uhr**,

in der **Marraller Wäldle**: aus dem **Großhoherswald** Abt. 27 und 41 (Revier des Forstamts Fiele) 1400 Ster Buchens, 100 Ster Eichen, 60 Ster gemischtes, 150 Ster forstliches Scheit- und Brühlholz, 2100 Stiel buchene Wellen, 18 Lose Schlagraum. Das Holz liegt größtenteils am **Breitshofweg** und **Wackerweg**.

Pfänder-Versteigerung.

Montag, den 10. April, werden die über 6 Monate verfallenen Pfänder Buch 2 von A. R. 729 bis U. 6. 175 als: Herren- und Frauenkleider, gold- und silb. Uhren, goldene Ringe, Weiszeug, Schuhe und Stiefel im Auktions-lokal Jähringerstraße 29 gegen bar öffentlich versteigert.

Der Ueberschuß des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.
Karlsruhe, den 28. März 1911.

Karl Friedr. Kurr, Pfandleiher,
Jähringerstraße 26.

Mineralwasser

in stets frischen Füllungen.



Sodener Pastillen.

Emser Pastillen.

Alkoholfreie Getränke.



Wärmen

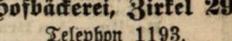
Zwiebelkuchen

von 10 Uhr ab empfiehlt

W. Schmidt,

Hofbäckerei, Zirkel 29.

Telephon 1193.



Kleb-fix

mit Pinseltopf,

reinweißes, vorzügliches

Klebeittel

für Kontor, Haushalt und

photographische Zwecke.

Gebr. Boschert,

Kaiser-Passage 10—18.



Kleb-fix

mit Pinseltopf,

reinweißes, vorzügliches

Klebeittel

für Kontor, Haushalt und

photographische Zwecke.

Gebr. Boschert,

Kaiser-Passage 10—18.

Schaufenster-Anlage

Glasplatten

mit polierten Ranten

sind in allen Größen

stets vorrätig

bei

G. Bausback Söhne

Spezialisten für moderne

Baden- und Schaufenster-

Einrichtungen.

Telephon 1040. Wilhelmstr. 63.

Bachverein Karlsruhe

e. V.
Unter dem Protektorat Seiner Grossh. Hoheit des Prinzen
Max von Baden.

Mittwoch, den 29. März 1911, abends 8 Uhr,
im grossen Saale der Festhalle

zwanzigstes Konzert Missa solemnis

von Ludwig van Beethoven.
Zum Eingang: Ouverture „Zur Weihe des Hauses“
von Ludwig van Beethoven.

Ausführende:
Olga Kallensee, Hofopernsängerin (Sopran),
Rosa Schüller-Ethofer (Alt),
Franz Müller, Konzertsänger, Darmstadt (Tenor),
Max Büttner, Kammer Sänger (Bass).

Violinsolo: Hofkonzertmeister Rudolf Deman.
Der Chor des Bachvereins; das Grossh. Hoforchester.
Dirigent: **Max Brauer.**

Anfang 8 Uhr, Kasseneröffnung 7¹/₂ Uhr, Ende geg. 10 Uhr.

Eintritt der Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der
Mitglieds- und Beikarten. Das Nähere über die Platz-
einteilung ist aus den Plakaten ersichtlich.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von
Mk 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— in sämtlichen Musi-
kalienhandlungen; für nummerierte Plätze und Platzkarten
für Mitglieder nur in der Hofmusikalienh. von Fr. Doert.

Residenz-

Waldstraße 30.



Theater

Waldstraße 30.

Reizvoll zusammengestelltes hochinteressantes Programm
von Mittwoch, den 29. März, Donnerstag, den 30. und
Freitag, den 31. März 1911.

Die List der Verliebten. Dramatische Szenen.
Wirksame List. Für den Humor.
Heimatklänge aus dem fernen Osten. Wunder-
bares Tonbild.
Tommy und die Kohlenhändlerin. Aeusserst komische
Szenen.
Pathe Journal 101. Aktuelle Revue. Bilder aus aller Welt;
die allerletzten Ereignisse des Tages. Naturbilder.
Musette. Ein französisches Sitten-Drama, gespielt von den
Herren Francois Delange, Charles Delange und
Musette, eine Demimondaine. Spannend.
Eine fatale Verwechslung. Der Film ist voll der
komischsten Situationen.
**Historische Momente aus dem Leben König
Eduards VII. von England.** — Eröffnung des
I. Parlaments. — Der Umzug des Königs in
London 1902. — Des Königs Lieblingssport.
— Zusammenkunft des Königs mit dem
Präsidenten Loubet. — König Eduard in
Berlin. — Am Brandenburger Tor. Naturbilder.
Brusar, die alte Stadt mit den 100 Museen.
Naturaufnahme in Indien.

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur **Konkursmasse** der Firma **H. A. Glockner** hier
gehörende, bestens sortierte Warenlager, bestehend aus

**Filzhüten, steif und weich; Seiden- u. Klapp-
hüten; wetterfesten Lodenhüten für Herren und
Damen, darunter Marke „Pichler“ u. „Oberländer“; Reise-
und Sportmützen; Automützen; Kinder-
strohüten; Kindermützen u. Südwesten**

wird zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

dem Verkauf ausgesetzt.

Verkaufsort wie seither: **Kaiserstraße 141.**

Der Konkursverwalter:
Moritz Seiferheld.

Der Ausverkauf in Strohüten beginnt sofort nach Ostern.

Allen voran

ist und bleibt bei billigsten Preisen und grösster Auswahl in

Fahrrädern und Fahrradzubehörteilen

die

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Wir sind billiger als jede Konkurrenz.

Vergleichen Sie unsere Preise.

Fahrräder, erfindungsreiches Fabrikat, Doppelstahlfelgenlager, 5 Jahre Garantie, Gummi 1 Jahr	Mk. 53.75
Fahrräder, erfindungsreiches Fabrikat, hochfeinste Ausstattung	Mk. 63.75
Halbrenner, stabiler Bau, mit rotem Gummi	Mk. 67.50
Laufräder, o. G.	Mk. 1.75
„ 1/2 Jahr Garantie	Mk. 3.75
„ 1 Jahr Garantie	Mk. 4.70
Stollen, Gleitschuhreifen, 1 Jahr Garantie	Mk. 6.95
Schutzbleche, komplett	Mk. 0.75
Speichen mit Nippel	Mk. 0.02
Glocken	Mk. 0.15
Sättel	Mk. 1.60
Laternen	Mk. 0.75
Fertiges Vorderrad	Mk. 3.25
Schläuche, o. G., Ia Ware	Mk. 1.95
„ 1/2 Jahr Garantie	Mk. 2.75
„ 1 Jahr Garantie	Mk. 2.95
Geb. Reifen o. G.	Mk. 4.25
Pedale	Paar Mk. 0.90
Hosenklammern	Paar Mk. 0.02
Griffe	Paar Mk. 0.14
Lenkstangen	Mk. 1.75
Schlosser	Mk. 0.15
Fertiges Hinterrad	Mk. 4.25

Fertiges Hinterrad mit Torpedo-Freilauf **Mk. 15.50.**

Großes Lager in sämtlichen Ersatzteilen, Reparaturen aller Marken
werden in eigener Werkstätte prompt und billig ausgeführt.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 81/83.

Colosseum

Telephon 1938.

□□□□

Telephon 1938.

Heute Mittwoch, den 29. März 1911,
nachmittags 4 Uhr,

Letzte Familien- und Kinder-Vorstellung

des

Grand Cirque — Liliput — Münstedt

sowie des

erstklassigen Spezialitäten-Programms.

Letztes Gastspiel

unwiderruflich Freitag, den 31. März 1911.

Elektrische Lichtpausenapparat
S. Thoma Nachf.
Kaiser-Allee 29. Teleph. 2218.
Beste und schnellste Bedienung.

Sparofochherde
ff. emall. v. 50 A. u. lackiert v. 25 A.
sind wieder vorrätig. Auch werden
Reparaturen an Herden sowie
Ersatzteile von Herdplatten und
Wasserschiffe billigst besorgt von der
alten Schlosserei
Leopold Meck,
Douglasstraße 22.

I. Karlsruher Reinigungs-Institut
F. W. Mieth Adler-
Telephon 2570 straße 4



empfiehlt sich im
Reinigen
von ganzen
Wohnungen
sowie **Spänen**
und **Wichsen** von
Parkettböden

Kaiser's Malz-Kaffee unübertroffen das Pfund nur 25 Pfg.

Zu haben in allen Filialen
und Niederlagen von

Kaiser's Kaffeegeschäft, G. m. b. H.
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Prima Dörrfleisch

ff. geräucherte

Kammripp und Rippensteak;

Wiener u. Frankfurter Würstchen

sowie

Delikatess-filder-Sauerkraut

ist wieder

in allen Filialen erhältlich.

Gebr. Hensel

Großh. Hoflieferanten.

Himmelheber & Vier, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,

Inhaber **Louis Vier**, Hoflieferant, **Karlsruhe**
eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt
Kaiserstrasse 171
liefern **komplette Braut- und Baby-Ausstattungen** jeder Preislage
vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblicher Ausführung.

Zum Wohnungswechsel

empfehlen wir

Teppiche, Vorlagen und Läuferstoffe

in allen modernen Webarten.

Möbel-, Dekorations- und Wandspannstoffe

in jedem Stil und nach künstlerischen Entwürfen.

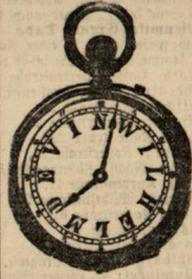
Gardinen und Stores, Leinen- und Kongressstoffvorhänge
Cretones, bedruckte Leinen, Biedermeierleinen, Tülle
und Musselins.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten.



Reinert's
Zahn-Atelier
— Karlsruhe —
Kaiserstrasse 126.
Naturgetreuer
Zahnersatz und Plomben.
Schonendste Behandlung.
Auf Wunsch
bequeme Zahlungen.
Zahlreiche Anerkennungen.

Friedrichsbad
Kaiserstrasse 136.
Sommerhalbjahreskarten
für die
Schwimmhalle
vom 1. April bis 1. Oktober.
Erwachsene M. 20.—, Kinder M. 15.— und M. 10.—



Wilh. Devin *Hofuhrmacher*
Kaiserstr. 203.
Zur Konfirmation
solide Taschenuhren
in Gold und Silber
zu anerkannt verteilhaften Preisen.

Prima Apfelwein
(garantiert rein) empfiehlt billigt
Heinrich Van, Kelterei mit Motorbetrieb,
(Fässer leihweise.) **Leffingstraße 15.**
Kein Aergern und Verdruß bei Verwendung unserer
Brennmaterialien, als:
Qualitäts-Anthracitkohlen u. Eierbrikets
„Bois Communal“. Gutsachten und Refer. z. D. General-Vertreter
für Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Ruhrkohlen, Goks,
Centralheizungsbrickets, sparsamer und billiger wie Brechcocks,
Holzkohlen (auch in Tüten), Brennholz, Holzkohlen und Torf-
kohlen, Hartpetroleumfeuerzylinder, gefahrlos, billig, sparsam,
bequem (100 Anzähler 35 Pfg.) Bündelanzeiger.
Gehres & Schmidt, Zähringerstrasse 106,
Telephon 200.
Lager: Kriegstrasse 2e und Zimmerstrasse (Rangierbahnhof).

Fenilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Adelheid Rolands Schicksal.

Roman von M. Bernhard.

(64) (Nachdruck verboten.)
Es wollte Frühling werden. In unserem Garten spießen wieder die Stare, reichten die Schneeglöckchen sich weiß und spitz aus der Erde hervor, fingen die Lüfte an linder zu wehen. Und ich bekam eine Sehnsucht hinaus, fort — die lag mir wie eine Krankheit im Blut. Die Melifanthe hatte ich mir einkaufiert, ihre Worte klangen und sangen mir im Ohr und im Herzen, und dann — und dann war da noch etwas, das in mir trieb und wuchs. Ich weiß es jetzt genau, ach, und ich habe es auch damals bald, nur zu bald gespürt! — es war nicht Liebe, was mich so beunruhigte, nicht einmal ihre dunkle Schwester, die Leidenschaft. . . es mag die halb unbewusste Eitelkeit meiner unerfahrenen Jugend gewesen sein, mit, vor Bellas, vor meines Vaters, vor der Welt Augen diesen Mann zu erobern, der die übrigen Frauen so nachlässig behandelte, der als geschworener Hagestolz galt und der in meinen Augen die Lorbeerkrone des Genies, des Dichters trug! Ich nahm es wahr, mußte es wahrnehmen, daß er mir huldigte, daß sein Ton, sein Blick anders wurde, wenn er sich zu mir wandte, daß er mir meine Wünsche ablauschte und sie für sich — scheinbar wenigstens — zu Gesetzen werden ließ. Ich habe ihn nicht ermutigt, das nicht, nein! Ich tat nichts dazu und nichts davon, ich ließ die Begebenheiten an mich heranrollen. . . aber ich bin ihnen auch nicht ausgewichen! Und ich, die ich mich nie für schadenfroh gehalten habe, jetzt konstatierte ich mit Genugtuung, wie Bella zitterte — zitterte, wenn Steinbrecht nur das Wort an mich richtete, wenn er sich neben mich setzte, sich eingehend mit mir unterhielt. Er mußte sie eisen in Jügel haben, da ihre ungebändigte Natur immer noch eine Art Schranke respektierte, immer noch im letzten Augenblick sich beherrschte. Sie wurde elend über diesem innerlichen aufreibenden Kampf, ich sah es, wir alle sahen es. Sie konnte es ja nicht anders, sie war es gewöhnt, in jedem Gefühl zu fröhnen, jeder Laune nachzugeben, in Liebe und in Haß jederzeit frei herauszugehen. Und es war etwas wie Haß, das von Zeit

zu Zeit aus ihren Augen bligte — mühselig gebändigter Haß gegen mich! Das beeinflusste auch mich, es war viel niedriger und kleiner in jener Zeit in mir, ich weiß es! So sehr ich Bella zu verachten meinte, in unserem täglichen Zusammenleben farbte unwillkürlich ihre Denkart, ihre Auffassung auf mich ab. Ich ertappte mich dabei, daß ich ihre Ausdrücke brauchte, ihre Ansichten, wenn nicht billigte, so doch duldete, falls sie mir gerade bequem waren — kurz, ich fühlte es zuweilen deutlich, daß sie mich zu sich heranzog, ohne mich jedoch immer dessen erwehren zu können. Ich kann und will mich nicht besser machen als ich bin, ich will ehrlich sein: meine unedlen Triebe, Eitelkeit, Umgehung der Wahrheit, Eigendünkel, fingen an ins Kraut zu schießen — ich lebte damals mit selbst und meiner Seele zum Schaden!
Daß Steinbrecht uns beide, mich wie Bella, unausgesetzt beobachtete, mußte ich merken. Seine Augen, wachen Augen gingen oft spöttisch zwischen uns hin und her. . . er stellte Vergleiche an, er machte Studien. Und mein Vater stand zwischen uns dreien, ein nervöser, überarbeiteter Mann, der, ich bin es überzeugt, damals schon vieles sah und vieles wußte, aber nicht sehen und nicht wissen wollte! —
Zuweilen ging ich in das kleine Haus der Plättfrau, nach Mine Altmann zu sehen. Konnten wir uns auch in unseren Ansichten jetzt nicht einigen, so hatten wir dennoch nie aufgehört, einander lieb zu haben, und das glückseligste Gesicht, mit dem meine alte Getreue mich jedesmal empfing, bewies mir deutlicher als hundert Worte, welche Rolle ich in ihrem Leben spielte. Sahen wir aber eine kleine Weile plaudernd beisammen, dann wandelte sich fast immer der frohe Ausdruck in Mines Antlitz. Ich mußte ihr allerlei erzählen, dem sie hatte mir natürlich von ihrem Leben bei der Plättfrau nur wenig zu berichten, und dann hieß es sehr bald: „Von außen bist du ja sehr hübsch zu sehen, Mädchen, mir will scheinen, als würdest du mit jedem Mal hübscher! — aber von innen willst du mir gar nicht mehr so recht gefallen — und bloß das Gesicht allein, das macht auch nicht glücklich! Und mein armer Engel wär nicht zufrieden mit dir, Gott bewahre!“ —
Ich fühlte das selbst und war mit mir im Zwiespalt und haberte mit meinem Gesicht — aber wie es ändern? Immer wieder setzte ich meine Hoffnung auf Steinbrecht, er mußte mir helfen. . . so oder so! Ich beschäftigte mich auf diese Weise sehr viel in meinen Gedanken mit ihm, immer ertappte ich mich darauf, wie ich mich innerlich fragte: wird

er heute kommen? Wie wird er sein? Werde ich ihm wieder sehr gefallen? Werden seine Augen wieder so, gleichsam wider Willen, an mir hängen bleiben und nicht fort von mir finden? Soll ich das neue schwarze Kleid anziehen, das ihm neulich so gefiel, oder lieber die leuchtend gelbe Seidenbluse, die so gut zu meinem schwarzen Haar steht? Und dann wieder: wenn ich den Triumph erlebe und gewinne Steinbrecht für mich, so recht unter Bellas Augen, werde ich dann doch meiner Kunst gehörend dürfen? Sicher doch — sicher! Er ein Dichter, ich eine Schauspielerin, solche Ehen kamen oftmals vor, sie erschienen mir als sehr interessant! — So spitzte sich die Situation immer mehr zu — bis zur Katastrophe!
Es war an einem milden, weichen Frühlingstage; schon wollte es Abend werden, die Sonne war verschwunden, ein zarter Rosenschein schwamm am Himmel, seine silbergrauen Schleiher hingen zwischen dem Geäst der Bäume, die sich fast unmerklich mit einem blaßgrünen Schimmer zu umspinnen begannen.
Ich war auf dem Friedhof gewesen, hatte Tazetten, Narzissen und Hyazinthen eingepflanzt und viel und sehnsüchtig an mein Mütterchen gedacht, das nun bald zwei Jahre unter dem Blumenhügel schlummerte. Wie ich aus der Pforte trat und den Weg zur nächsten Haltestelle nahm, sah ich meinen Vater von der andern Seite daherkommen.
„Du heute so früh?“ rief ich verwundert. „Wolltest du auch noch zum Friedhof?“
„Nein!“ sagte er zögernd und zog die Brauen zusammen.
„Ich will nach Hause.“
„Aber so früh schon? Sonst hast du doch?“ —
„Und heut' habe ich eben nicht — nun ja!“ unterbrach er mich ungeduldig und bligte mich aus zornigen Augen an. Gleich darauf schien ihn seine Befügung zu reuen.
„Ich habe Aergern gehabt!“ meinte er erklärend, als wir an der Haltestelle waren. Der Wagen war noch nicht zu sehen, wir mußten warten.
„Aergern?“ fragte ich zögernd, ich wollte ihn nicht wieder reizen, mochte aber auch nicht teilnahmslos erscheinen.
„Nein, nein, nicht zu Hause!“ sagte mein Vater hastig, wie wenn er meine Gedanken ertete und ihnen zuvorkommen wollte. „Es ist eine
3

Bucherer

empfehlen:

- Kernseife**
weiß, 2 Stück 28 Pfg.
- Kernseife**
gelb, 2 Stück 27 Pfg.
- Flammerseife**
Stück 15 und 30 Pfg.
- Boiar kernseife**
Stück 10 und 15 Pfg.
- Schmierseife**
gelb, 1 Pfd. 20 Pfg.
- Schmierseife**
weiß, 1 Pfd. 22 Pfg.
- Fettlaugenmehl**
Pfund 9 Pfg.
- Soda**
Pfd. 4 Pfg. 5 Pfd. 18 Pfg.
- Bodenwische**
1/2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
1/4 Pfd.-Dose 65 Pfg.
- Bodenöl**
rölllich, Pfd. 20 Pfg.
- Stahlpäne**
1/2 Pfd.-Paket 16 Pfg.
1/4 Pfd.-Paket 32 Pfg.
- Bodenlack**
2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
- Putztücher**
vorzügliche Qualitäten
St. 18, 20, 25, 30 u. 35 Pf.
- Schrubber, Wasch- u.
Echener-Bürsten**
in Ia Qualität, zu staunend
billigen Preisen.
- Schrubber-Stiele**
Stück 12 Pfg.
- Besen-Stiele**
Stück 15 Pfg.

Bucherer

in meinen bekannten
Filialen.
Telephon Nr. 392.

— eine geschäftliche Sache. Zu dumm, wenn die klugen Herren von der Baukommission, diese sogenannten „Sachverständigen“ alles zehnmal besser wissen wollen, als unferne, der seit langen Jahren mitten in der praktischen Ausübung steht und die Erfahrung für sich hat! Alte Geschichte: grau, lieber Freund, ist alle Theorie — und grün des Lebens gold'ner Baum! Nun kann man wieder die ganze Bescherung bis aufs Fundament eintreiben und steht auf seine alten Tage blamiert da, wie ein dummer Junge!“

„Ist es — ist es das Postgebäude?“ fragte ich ängstlich. Es war eine sehr ehrenvolle Aufgabe für meinen Vater gewesen, mit dem Bau der neuen Post betraut zu sein und sollte ihm viel Geld bringen.

„Was sonst?“ gab er unmutig zurück, und ich wagte nicht, weiter zu fragen. Trotzdem ich von diesen Dingen nichts verstand, hatte ich leider das beinahe untrügliche Empfinden, mein Vater habe irgend einen auffallenden Fehler begangen, sich selbst nicht genug um den wichtigen Bau bekümmert, ihn den Unterbeamten überlassen. Die Zukunft lehrte mich später, daß ich mit dieser Annahme nicht fehlgegangen war!

„Wenn sich nur nicht die Presse darüber hermacht!“ fuhr mein Vater fort — er blickte so finster, sah so alt und sorgenvoll aus, daß er mir in der Seele leid tat. „Steinbrecht könnte da sehr wohl zu meinen Gunsten intercedieren. Du hast ja eine so gute Nummer bei ihm, Abi, such' ihn doch zu beeinflussen, daß er es tut — ja — willst du?“

„Wird er es aber auch können?“ meinte ich zweifelnd. „Dies liegt ihm doch so fern!“

„Ihm liegt nichts fern!“ entgegnete mein Vater gereizt. „Steinbrecht ist auf allen Gebieten beschlagen, ein mit allen Wassern gewaschenes Teufelskinder ist das, sag' ich dir, und sein Einfluß hier ist enorm! Der kann schon durchdrücken, was er will!“

Hier kam die elektrische Bahn herangefahren, und wir mußten, inmitten so vieler fremder Leute sitzend, das Thema fallen lassen.

Als wir heimkamen, war die Dämmerung schon stark eingefallen, draußen herrschte ein mattes Zwielicht, das die Konturen völlig verwischte, in den Zimmern war es schon fast dunkel.

Mein Vater hatte die Haustür mit seinem Drücker geöffnet und trat, von mir gefolgt, rasch in die Diele ein. Da ich ein paar Schritte hinter ihm war, so konnte ich das, was in der Tiefe der Diele war, nicht

sehen, ich bemerkte nur, daß mein Vater zusammenzuckte und dann wie angewurzelt stehen blieb.

Gleich darauf erhob sich von einem der im Hintergrunde als Gruppe geordneten Sessel eine Gestalt, die auf uns zutrat, zugleich hörte ich Steinbrechts Stimme, wie mir schien, in erregtem Ton sagen: „Wir verhandeln soeben ein überaus wichtiges Gesprächsthema, Ihre Gattin und ich, lieber Koland, und Sie nebst Fräulein Adelsheid kommen wie gerufen. Ich bin gekommen, um die Hand Ihrer Tochter zu werben!“

Was in den nächsten Minuten geschah und gesprochen wurde, das weiß ich nicht mehr. Mir war zumut, als wäre ich in einen Strudel, tosenden Wirbel geraten, dessen Wogen über mir zusammenzuschlugen. Als ich zuletzt daraus auftauchte, hörte ich meinen Vater zweimal hintereinander dringlich fragen: „Du wirst doch ja sagen, Abi? Du wirst doch ja sagen?“ und fühlte meine Hände ergriffen und gefügt und vernahm einen seltsamen Laut von der Stelle her, wo ich Bella vermutete — war es ein Seufzer, war es ein Schrei? — Und dann mußte wohl ich etwas erwidern haben, denn ich merkte, wie Steinbrechts Arm mich umfaßt hielt, und nun senkte ich rasch, wie unwillkürlich, mein Gesicht, so daß der Kuß, der für meinen Mund bestimmt war, nur meine Stirn traf.

Mein Vater schien sehr glücklich zu sein. Er hatte das elektrische Licht bei der Tür aufgedreht, rieb sich die Hände, ging aufgeregt und lachend auf und ab und nannte mich einmal um das andere seine liebe schwarze Niesekate, seinen treuen Kameraden, sein Abi-Töchterchen. Bella kam auf mich zu, wollte mir wohl gratulieren, brach aber in ein hysterisches Schluchzen aus und mußte von meinem Vater ziemlich scharf angelassen werden, ehe sie sich beruhigte. Steinbrecht hielt meine Hand fest und sprach ab und zu ein leises Wort zu mir — war es eine Liebeslösung, war es eine Beschwichtigung? Er nahm mir Hut und Jacke ab und wärmte mir meine kalt gewordenen Hände. Um eine Weile saßen wir bei Tisch, es war Sekt da, mein Vater sprach aufgeregt weiter, Bella sah sehr blaß aus, mit sibirig glänzenden Augen, aber auch sie sprach und lachte viel, ihr Lachen klang wie eine zerpringene Saite — und Alexander Steinbrecht und ich waren ein Brautpaar!

(Fortsetzung folgt.)

— eine geschäftliche Sache. Zu dumm, wenn die klugen Herren von der Baukommission, diese sogenannten „Sachverständigen“ alles zehnmal besser wissen wollen, als unferne, der seit langen Jahren mitten in der praktischen Ausübung steht und die Erfahrung für sich hat! Alte Geschichte: grau, lieber Freund, ist alle Theorie — und grün des Lebens gold'ner Baum! Nun kann man wieder die ganze Bescherung bis aufs Fundament eintreiben und steht auf seine alten Tage blamiert da, wie ein dummer Junge!“

„Ist es — ist es das Postgebäude?“ fragte ich ängstlich. Es war eine sehr ehrenvolle Aufgabe für meinen Vater gewesen, mit dem Bau der neuen Post betraut zu sein und sollte ihm viel Geld bringen.

„Was sonst?“ gab er unmutig zurück, und ich wagte nicht, weiter zu fragen. Trotzdem ich von diesen Dingen nichts verstand, hatte ich leider das beinahe untrügliche Empfinden, mein Vater habe irgend einen auffallenden Fehler begangen, sich selbst nicht genug um den wichtigen Bau bekümmert, ihn den Unterbeamten überlassen. Die Zukunft lehrte mich später, daß ich mit dieser Annahme nicht fehlgegangen war!

„Wenn sich nur nicht die Presse darüber hermacht!“ fuhr mein Vater fort — er blickte so finster, sah so alt und sorgenvoll aus, daß er mir in der Seele leid tat. „Steinbrecht könnte da sehr wohl zu meinen Gunsten intercedieren. Du hast ja eine so gute Nummer bei ihm, Abi, such' ihn doch zu beeinflussen, daß er es tut — ja — willst du?“

„Wird er es aber auch können?“ meinte ich zweifelnd. „Dies liegt ihm doch so fern!“

„Ihm liegt nichts fern!“ entgegnete mein Vater gereizt. „Steinbrecht ist auf allen Gebieten beschlagen, ein mit allen Wassern gewaschenes Teufelskinder ist das, sag' ich dir, und sein Einfluß hier ist enorm! Der kann schon durchdrücken, was er will!“

Hier kam die elektrische Bahn herangefahren, und wir mußten, inmitten so vieler fremder Leute sitzend, das Thema fallen lassen.

Als wir heimkamen, war die Dämmerung schon stark eingefallen, draußen herrschte ein mattes Zwielicht, das die Konturen völlig verwischte, in den Zimmern war es schon fast dunkel.

Mein Vater hatte die Haustür mit seinem Drücker geöffnet und trat, von mir gefolgt, rasch in die Diele ein. Da ich ein paar Schritte hinter ihm war, so konnte ich das, was in der Tiefe der Diele war, nicht

sehen, ich bemerkte nur, daß mein Vater zusammenzuckte und dann wie angewurzelt stehen blieb.

Gleich darauf erhob sich von einem der im Hintergrunde als Gruppe geordneten Sessel eine Gestalt, die auf uns zutrat, zugleich hörte ich Steinbrechts Stimme, wie mir schien, in erregtem Ton sagen: „Wir verhandeln soeben ein überaus wichtiges Gesprächsthema, Ihre Gattin und ich, lieber Koland, und Sie nebst Fräulein Adelsheid kommen wie gerufen. Ich bin gekommen, um die Hand Ihrer Tochter zu werben!“

Was in den nächsten Minuten geschah und gesprochen wurde, das weiß ich nicht mehr. Mir war zumut, als wäre ich in einen Strudel, tosenden Wirbel geraten, dessen Wogen über mir zusammenzuschlugen. Als ich zuletzt daraus auftauchte, hörte ich meinen Vater zweimal hintereinander dringlich fragen: „Du wirst doch ja sagen, Abi? Du wirst doch ja sagen?“ und fühlte meine Hände ergriffen und gefügt und vernahm einen seltsamen Laut von der Stelle her, wo ich Bella vermutete — war es ein Seufzer, war es ein Schrei? — Und dann mußte wohl ich etwas erwidern haben, denn ich merkte, wie Steinbrechts Arm mich umfaßt hielt, und nun senkte ich rasch, wie unwillkürlich, mein Gesicht, so daß der Kuß, der für meinen Mund bestimmt war, nur meine Stirn traf.

Mein Vater schien sehr glücklich zu sein. Er hatte das elektrische Licht bei der Tür aufgedreht, rieb sich die Hände, ging aufgeregt und lachend auf und ab und nannte mich einmal um das andere seine liebe schwarze Niesekate, seinen treuen Kameraden, sein Abi-Töchterchen. Bella kam auf mich zu, wollte mir wohl gratulieren, brach aber in ein hysterisches Schluchzen aus und mußte von meinem Vater ziemlich scharf angelassen werden, ehe sie sich beruhigte. Steinbrecht hielt meine Hand fest und sprach ab und zu ein leises Wort zu mir — war es eine Liebeslösung, war es eine Beschwichtigung? Er nahm mir Hut und Jacke ab und wärmte mir meine kalt gewordenen Hände. Um eine Weile saßen wir bei Tisch, es war Sekt da, mein Vater sprach aufgeregt weiter, Bella sah sehr blaß aus, mit sibirig glänzenden Augen, aber auch sie sprach und lachte viel, ihr Lachen klang wie eine zerpringene Saite — und Alexander Steinbrecht und ich waren ein Brautpaar!

(Fortsetzung folgt.)

— eine geschäftliche Sache. Zu dumm, wenn die klugen Herren von der Baukommission, diese sogenannten „Sachverständigen“ alles zehnmal besser wissen wollen, als unferne, der seit langen Jahren mitten in der praktischen Ausübung steht und die Erfahrung für sich hat! Alte Geschichte: grau, lieber Freund, ist alle Theorie — und grün des Lebens gold'ner Baum! Nun kann man wieder die ganze Bescherung bis aufs Fundament eintreiben und steht auf seine alten Tage blamiert da, wie ein dummer Junge!“

„Ist es — ist es das Postgebäude?“ fragte ich ängstlich. Es war eine sehr ehrenvolle Aufgabe für meinen Vater gewesen, mit dem Bau der neuen Post betraut zu sein und sollte ihm viel Geld bringen.

„Was sonst?“ gab er unmutig zurück, und ich wagte nicht, weiter zu fragen. Trotzdem ich von diesen Dingen nichts verstand, hatte ich leider das beinahe untrügliche Empfinden, mein Vater habe irgend einen auffallenden Fehler begangen, sich selbst nicht genug um den wichtigen Bau bekümmert, ihn den Unterbeamten überlassen. Die Zukunft lehrte mich später, daß ich mit dieser Annahme nicht fehlgegangen war!

„Wenn sich nur nicht die Presse darüber hermacht!“ fuhr mein Vater fort — er blickte so finster, sah so alt und sorgenvoll aus, daß er mir in der Seele leid tat. „Steinbrecht könnte da sehr wohl zu meinen Gunsten intercedieren. Du hast ja eine so gute Nummer bei ihm, Abi, such' ihn doch zu beeinflussen, daß er es tut — ja — willst du?“

„Wird er es aber auch können?“ meinte ich zweifelnd. „Dies liegt ihm doch so fern!“

„Ihm liegt nichts fern!“ entgegnete mein Vater gereizt. „Steinbrecht ist auf allen Gebieten beschlagen, ein mit allen Wassern gewaschenes Teufelskinder ist das, sag' ich dir, und sein Einfluß hier ist enorm! Der kann schon durchdrücken, was er will!“

Hier kam die elektrische Bahn herangefahren, und wir mußten, inmitten so vieler fremder Leute sitzend, das Thema fallen lassen.

Als wir heimkamen, war die Dämmerung schon stark eingefallen, draußen herrschte ein mattes Zwielicht, das die Konturen völlig verwischte, in den Zimmern war es schon fast dunkel.

Mein Vater hatte die Haustür mit seinem Drücker geöffnet und trat, von mir gefolgt, rasch in die Diele ein. Da ich ein paar Schritte hinter ihm war, so konnte ich das, was in der Tiefe der Diele war, nicht

sehen, ich bemerkte nur, daß mein Vater zusammenzuckte und dann wie angewurzelt stehen blieb.

Gleich darauf erhob sich von einem der im Hintergrunde als Gruppe geordneten Sessel eine Gestalt, die auf uns zutrat, zugleich hörte ich Steinbrechts Stimme, wie mir schien, in erregtem Ton sagen: „Wir verhandeln soeben ein überaus wichtiges Gesprächsthema, Ihre Gattin und ich, lieber Koland, und Sie nebst Fräulein Adelsheid kommen wie gerufen. Ich bin gekommen, um die Hand Ihrer Tochter zu werben!“

Was in den nächsten Minuten geschah und gesprochen wurde, das weiß ich nicht mehr. Mir war zumut, als wäre ich in einen Strudel, tosenden Wirbel geraten, dessen Wogen über mir zusammenzuschlugen. Als ich zuletzt daraus auftauchte, hörte ich meinen Vater zweimal hintereinander dringlich fragen: „Du wirst doch ja sagen, Abi? Du wirst doch ja sagen?“ und fühlte meine Hände ergriffen und gefügt und vernahm einen seltsamen Laut von der Stelle her, wo ich Bella vermutete — war es ein Seufzer, war es ein Schrei? — Und dann mußte wohl ich etwas erwidern haben, denn ich merkte, wie Steinbrechts Arm mich umfaßt hielt, und nun senkte ich rasch, wie unwillkürlich, mein Gesicht, so daß der Kuß, der für meinen Mund bestimmt war, nur meine Stirn traf.

Mein Vater schien sehr glücklich zu sein. Er hatte das elektrische Licht bei der Tür aufgedreht, rieb sich die Hände, ging aufgeregt und lachend auf und ab und nannte mich einmal um das andere seine liebe schwarze Niesekate, seinen treuen Kameraden, sein Abi-Töchterchen. Bella kam auf mich zu, wollte mir wohl gratulieren, brach aber in ein hysterisches Schluchzen aus und mußte von meinem Vater ziemlich scharf angelassen werden, ehe sie sich beruhigte. Steinbrecht hielt meine Hand fest und sprach ab und zu ein leises Wort zu mir — war es eine Liebeslösung, war es eine Beschwichtigung? Er nahm mir Hut und Jacke ab und wärmte mir meine kalt gewordenen Hände. Um eine Weile saßen wir bei Tisch, es war Sekt da, mein Vater sprach aufgeregt weiter, Bella sah sehr blaß aus, mit sibirig glänzenden Augen, aber auch sie sprach und lachte viel, ihr Lachen klang wie eine zerpringene Saite — und Alexander Steinbrecht und ich waren ein Brautpaar!

(Fortsetzung folgt.)

Gelegenheitsangebot in Orient-Teppichen.

Wir befinden uns augenblicklich auf unserer Einkaufsreise im Orient und haben, um für die zu erwartenden Neueingänge Raum zu schaffen,

einen großen Posten echter Teppiche

in allen Arten und Größen herausfortiert, die wir zu außergewöhnlich niedrigen Preisen offerieren.

Dreyfuss & Siegel

Großherzogl. Hoflieferanten.

Persil
Zarte Haut
leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne letzte Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.
Wäscht von selbst
ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinnige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.



Fische Sortimentskoll
40 Stck. echte Kieler
Bücklinge, 80 Spratzen, 1 fetter
Rauch-Aal, 1 Riesen-Lachs-Hering,
1 Dose Bratheringe, 1 Dose Del-
sardinen, alles zusammen M. 3.55
Gerh. J. Voigt, Kiel.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Ansehen und schönen Teint; deshalb gebrauchen Sie die echte **Stiefenperd-Stiefenmilch-Seife** v. Bernmann & Co., Radbeul Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Stiefenmilch-Cream** zarte rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: Carl Roth, Hofstr., Herrenstr. 26, B. Tischerning, Drog. Amalienstr. 19, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, H. Bieler, Kaiserstr. 223, Em. Dennig, Kaiserstr. 11, Jul. Dehn, Nachf., Bähringerstr. 55, Th. Walz, Kurvenstr. 17, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, B. Hager, Kaiserstr. 61, J. Meis, Luisenstr. 68, sowie in allen Apotheken; in Mühlburg: Strauß-Drogerie, in Grünwinkel: Fr. Geiger-Sommer, in Daglanden: Albert Verlich.

Kusten - Heiserkeit - Verschleimung!

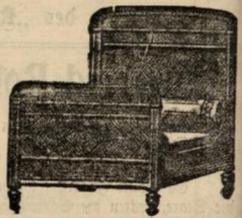


Tancre's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Baden von den Ärzten geschätzt und verwendet werden. Tancre's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pfg. erhältlich, sonst auch direkt durch das LABORATORIUM TANCRE, WIESBADEN. Gebrauchsanweisung, sowie

wertvolle Anregungen
wenn Sie ohne Beratung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schütten können, liegen jeder Originalschachtel bei.
Karlsruhe: Grossh. Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Drogerie Wilhelm Baum, Drogerie Jul. Dehn Nachf., Inh. Karl Rott, Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20. Drogerie Th. Walz, Kurvenstrasse. Karlsruhe-Mühlburg: Strauß-Drogerie, Hardtstr. 21.

Möbel-Haus Gebr. Klein, Karlsruhe i. B.

97/99 Durlacherstr. 97/99. Telephon 1722.
Spezialhaus für komplette Betten- u. bürgerliche Wohnungseinrichtungen
50 Zimmereinrichtungen stets auf Lager.
40 Stück mod. Sofas und Chaiselongues.
Vorhänge, Stores, Bettbarchent, Bettfedern, Drill, Rosshaare, Wolldecken.
Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.
Viele Anerkennungs-schreiben. Coulaute Zahlungsbedingungen.



Heute abend nach 7 Uhr
Spezialität:
Schweinswadele mit Kraut und Purée
wozu höflichst einladet
Chr. Ullrich, „Goldene Krone“,
Amalienstrasse 16.

Theater-Aufführungen
für alle Gelegenheiten. — Humoristische Herren- und Damen-vorträge für Sport-, Gesang-, Militärvereine etc. empfiehlt
Fritz Müller, Musikverlag,
Kaiserstr. 221. Karlsruhe Telephon 1988.
Auswahlsendungen und Kataloge bitte zu verlangen.